



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das eylfte Capitel. Das Königreich Trauancoridis hat Franciscus zu Christo
bekehrt/ vnd die newen Christen von den Barbarien beschützt.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

ten zu hülf kommen / dardurch er disen verlassnen Leuten/nit nur in gegenwert / sondern auch in künfftig gute Fürsichung gethan. So bald aber die Feinde wider hinweck gezogen/ vnd der Tumult auffgehört / versamblete er die zerstreute Schaf wider / vnd vnderlasset nichts / was einem getrewen Hirten / Ampts halber zugehörig. Die Kleinmütige hat er getröstet / die betrangte vnd angefochtne nit allein mit seinem Gebett/sondern auch mit allerley mittel vñ beystand erfrische vnd erquickte.

Wald hernach entsethet ein neue Widerwertigkeit/ welche vmb so vil schwerer / je länger sie gewehret/ die Vorsteher auff den Gränzen Piscariæ, hetten als geizige vnd hoffärtige Leut / auß grossen vbermut vnd Geiz angefangen / die neue Christen vnder zu trucken/ vñ vber sie zu herrschen / ob welcher Vnbillichkeit Xaverius sich wie billich entsetzt/vnd anfangs ihrem vnzimlichen beginnen dapffer widersetzt / lestens / wälen er sich zum Widerstandt zu schwach befunden / nimbe er ihme für / in meinung / bey dem Obristen in India / welcher damalen zu Cocino war / hülf vnd beystandt zu erwerben / zu ihme zu raisen / aber die statts neue einfallende geschäfte / haben sein gankes vorhaben / wie auch die Kayß / verhindert.

Das eylffte Capitel.

Das Königreich Trauancoridis hat Franciscus zu Christo bekehret / vnd die neuen Christen von den Barbarien beschützt.

ES hat Xaverius anderthalb Jahr in der Piscarier Gränzen vñ Arbeit zugebracht / auch allbereit durch sein Embsigkeit vnd angewendten Fleiß so vil außgerichtet/

richtet/ daß/ welcher zwainsig Dörffer vnd Stätt gar grob vnd vngeschickt empfangen/er an jeko dreyszig in Christlicher Lehr/ wol vnderwisen / vnd ganz tugent sam seinen Gefellen zu bewahren vbergeben. Als nun die sachen / so vil es seyn mögen / also angeordnet / befilcht er Mansilla die Fürsorg der newen Christen/vnd zeucht durch Trauancoridis Land gen Cocin zu nechst bey Piscaria gelegen.

Trauancoridis ligt am Gestatt des Meers/jenseyts wo Goa ist/vnd gegen Nidergang der Sonnen / zwischen dem Comorinischen Vorgebürg/vnd der Statt Colanum, dahin von Cocino bey dreyszig tausent schritt/vnd haltet in die länge achsig tausent Schritt. In deroselben restier waren damals dreyszig Dörffer am Meer gelegen / welche theils die vnglaubige Fischer (Machoas genandt) theils auch die Saracener bewohneten / derentwegen Francisco ein verlangen ankommen / eintweders auß mangel der Schiff / oder weil er vnder Weegen/ihz beschaffenheit wollen lernen erkennen / durch ihre Gränisen gen Cocinum zu ziehen. Seine gute Freundi aber / vnd Bekandte bemüheten sich Franciscu von seiner vorhabenden Reiß abzuhalten/mie vermelden/daß die Machoac vnd Saracener ihme vber die massen feindt vñ auffsezig/weilen die Inwohner zu Paraua durch in zu Christen worden / diß aber vngeachtet / entschleust er sich mehr mit Göttlichem beystande / (wie nachmals der Ausgang zu erkennen geben) als auß nothzwang / durch ihre Gränisen zu raisen. Bezige sich also Franciscus in Hoffnung gewisser zuuersicht Göttliches beystandts / vñnd zugleich / wann es sich begeben / für einen gewiñ haltende / vmb Christi willen sterben / auff den gefährlichen Weeg / im Jahr 1544. mitten im Sommer: Vnder Weegen besucht er die nechst gelegne Machoac Dörffer (wie die Göttliche Güte das vertrauen der Gottsförchtigen Menschen weit vbertriffe) vñnd hat die

Götte

Göttliche Krafft so wol bey ihme selbst/ als den Feinden reichlich erfahrē/ in deme er keinen vnfriden gespürt/ ja vilmehr die Leut gleichsam schon tauglich gefunden/ den Euangelischen Samen anzunehmen vnd zu empfangen. Derowegen wie er erstens den König ihme zu einem Freunde gemacht/ hat er nachmals die Gemüter der Barbarischen Völcker/ durch Hoffnung der ewigen Güter vnd Forcht höllischer Peinen/ auch mit anerbietung der Portugeser Freundschaft/ vnd drohungen Göttlicher Straf/ leichtlich bewegt/ den Christlichen Glauben anzunehmen/ sonderlich nach dem sie gesehen (als von ihme durch die erwisene dienst der Liebe erweichet) das durch des Königs öffentlichen Ruof erlaubt worden/ die Religion zu verändern. Erfreut sich also Franciscus sehr ob der sachen glücklichen Fortgang/ besucht die Dörffer/ vnd fahet an sie in den Christlichen geheimnissen zu vnderweisen vnd zu tauffen. Wie groß aber die anzahl deren/ so er zu Christo bekehrt/ gewesen/ kan dahero leichtlich abgenommen werden/ daß er auff einmal/ mehr als zehen tausent Menschen hat getaufft/ die weiß aber/ wie er sie vnderweisen vnd getaufft/ war dise: Wann er in ein Dorff beruffen oder kommen/ daselbst die Leut zu tauffen/ hat er die Männer/ Knaben vnd Weiber samentlich in ein ort versambelt/ wann er sie vnderweisen/ daß ein Gott sey/ Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/ befalch er ihnen/ daß sich ein jeder mit dem zeichen des heiligen Creuzes/ zu Ehrē der allerheiligsten Dreyfaltigkeit heilig solle bezeichnen/ alsdann mit einem Leinwaten Kleide angethan/ haltet er ihnen für mit lauter stimm/ die geheimnuß der Christlichen Religion vnd Göttlicher Gebott/ welche er in ihrer Sprach/ so vil ihme möglich/ fürhlich erkläret vnd auflegte/ wann er vermeint/ daß sie genugsam vnderweisen/ ermahnet er sie/ daß sie Gott vmb verzeihung ihres vorigen Lebens vnd Wandels bitten sollen/ mit angehengter Frag/ Ob sie alle vnd jede Haupte

I

articul

articul der Christlichen Lehr beständig/ ohne einigen zweifel glaubten/wann sie dann Creutzweiß mit vber einander gelegten Armen bekenneten/das sie alles durch auß glaubeten: Also daß wurden sie erst ordenlicher weiß getaufft/ vñ einem jeden sein Tauffnamen/ geschriben geben. Letztlich/ nach deme sie alle getaufft worden/ befalch Xauerius/ das von stund an der Abgötter Bildnussen zerreißen vnd verbrechen sollen. Es war ihme nichts angenehmers oder lieblicher/ als sehen die Abgöttische Bilder/ von den jenigen/ welche ein kleines zuvor sie in grossen Ehren vnd Würden gehalten/ sehunder eben von denselbigen mit Füßen getreten zu werden/gewisslichen ganz spöttlichen wurde auch der Teufel diese so grosse schmach vnd vnehr nit geduldet haben/ wann Franciscus nit eines so dapffern vnd behersthaften Gemüts gewesen/solche schmach jme zu zufügen/ als allerley gefahr außzustehē/seytes malen er der Teufel die Bagades/darvon oben gemeldet/welche nit weniger hefftige Feindt des Christlichen Namens/ als von Natur vnd art vnmenschlich/ wider die junge vñnd zarte Heerd Christi auffgewigelt vnd angetriben. Oberfallen also die Bagades mit grossen gewalt die Gränigen Trauancoridis, der Christen Dörffer zu plündern/alsbald entsethet ein grosses geschrey vñ heulen von weibern vñ Kindern/dardurch jederman erschrockt/ sich in die flucht begeben wöllē/ aber von den Feinden allenthalben vmbgeben/ nit entrinnen haben mögen. Daselbst hat Xauerius (welcher ohne gefahr gegenwertig) so den Tumult gehört/ ein herrliche vñnd denckwürdige that erzeigt/ dann er seiner gar vngachtet sich mitten vnder die Feindt begeben/ sihet alsbald allenthalben herumb/ vñnd straffet die Feind/ welche sich ob seiner Kühheit grösslich entsetzt/mit höchster standhaftigkeit des Gemüts vñ ernstlichen anschawen/ihre Leibeigene Knecht des Satans/die jr ewr freyheit vnd Seligkeit gar vergessen/ kompt vñnd begert auch andere

dere

tere der jenigen zu entsetzen/ stellet sich also selbst wie ein guter Hirt bey den Christen zuvorderst an den Spitz/eintweders mit seiner gegenwertigkeit sein Heerd zu beschirmen / oder wann er es nit vermöchte zu gleich mit ihnen vmb Christi willen zu sterben. Seinen grossen eyfer aber des Gemüts/welcher auß den Augen vnd seinem ganken Angesicht erschienen / haben die Bagadæ/wiewol sie sonst wilde vnd vmbarmherzige Leut nit gedulden mögen/ sonder wegen des Francisci zucht vnd erbarkeit/der andern verschonet.

Er selbst hat kein gefahr des Lebens geflohen. Offters mals haben die Vnglaubigen auß Neid des Christliche glaubens ihme nach dem Leben getrachtet/ihre anschlag aber seind theils durch seine kluge Fürsichtigkeit / theils auch Göttlichem beystandt/särklichen / oder verhindert worden/ wie auch damalen geschehen. Als sie ihn auff ein zeit begerten vmb zu bringen/fleucht er alsbalde in einen Wald/vnd steigt behende auff einen Baum/daselbst er vber Nachts gebliben/vnnd von der eussersten gefahr/mehr durch Göttlichen schutz vñ schirm/ als dem Baum errettet worden.

Seiner Feind aber heimliche nachstellungen waren so vielfaltig/das allzeit etliche der neuen Christen/ so im Christliche Glauben vnnd Gottsforcht füreresslich/ frey gutwillig/auch ganze Nacht vor seiner Herberg wacheten / in zu beschirmen.

Zu disen heimlichen feindlichen verfolgungen kamen nit allein noch dar zu das nächeliche Gebett / welches ihme kaum zwo stunde zum schlaffen vbrig liesse/sondern auch bey dem tag/die schwere mühsame Reisen in der grösten Sonnenhit/ seytemal er mit bloffen füßen/in einem zerrissnen Rock/vñ schlechter Hut/die Dörffer besuchte/dannoch aber bey so schlechter Kleidung ist Francisci heiligkeit nit verächtlich/sondern herrlicher worden/jederman hiesse in einen Großvatter/vnd der König Trauancoridis hat in ganken seine Königreich öffentlich las-

fen außrufen / daß jederman dem Großvattern nit anderst / als ihme selbst / sollten gehorsam laissen.

Damalen hetten die Christen in derselben refier oder gegen noch keine Kirchen / derowegen man den Gottsdienst vñ das opffer der heiligen Mess / vnder einem Baum oder Schiff / Regal begehen vnd halten müssen / gleichwol hernach / gemeiner sag nach / seind in derselben Lands refier vber zwainzig Capellen auffgericht vnd gebawt worden. Wann er aber predigen wollen / weil kein Predigstul vor der Handt / stig er auff einen gelegnen Baum / vnd prediget dem Volck / welches schier unzählbar / dann wann er ins Felde gangen daselbst zu predigen seind ime offermals fänff oder sechs tausent Menschen nachgefolgt.

Er lehret auch nit weniger fleiß an / die verlohne Schaf Christo zu suchen / als dieselbige zu beschirmen / vnd damit der neuen Christen disciplin, auch nach seinem hinscheiden einen beystande haben möchten / gab er in seinem verzaissen allen dörsfern nit allein ein Regal / oder vnderweisung der Christlichen Lehr / sondern auch einen Vorsteher / wie dieselbigen zu gewissen Stunden / nach- vnd vormittag solle angestellt vñ gehalten werden. Darzwischen aber enthielte sich Franciscus schier ganz vnd gar von den Indianern / so ferz vom Meer entlegen / vnd mitten vnder der Erden wohneten / wol wissende / daß die Länder am Meer gelegen / so dem König in Portugal vnderthänig / weit tauglicher vnd gelegner seyen / den Christlichen Glauben anzunehmen vnd zu beschütz / als die ferz vom Meer abgesondert / vber welche Brachmanner vnsers Christlichen Glaubens abgesagte Feindt / herrschen. Besucht also von einem Dorff zum andern / dieselbige ganze Landschaft am Meer gelegen / vñ vnderweiset allenthalben gar vil in Christlichen Geheimnissen vñ Gebotten Gottes / weilen auch schier der Machoer vnd Parauer Dörffer alle / durch fleiß vñnd

arbeit

arbeit Xaverij/ das süsse Joch Christi angenommen/ vnd solches in den nechst gelegnen Insulen erschollen vnd kundbar worden/ hat er die Manarier als benachbarte/ ihrer andacht nachzufolgen angeitriben.

Das zwölffte Capitel.

Die neuen Christen werden wegen des Christlichen Glaubens verfolgt/ vnd machen groß den Namen Christi.

MAnaria ist ein kleine Insel gegen der Gräniz Pilearia vber gelegen / haltet in die weite vngesährlich eylffhundert vnd sunffsig schritt / darinnen ward ein Dorff Patinus genant / welches damalen gar schlecht / an seho aber durch der Inwohner gloriwürdige Marter/ herlich vnd berümbt worden. Die Inwohner dises Fleckens haben ein grosses verlangen bekommen/ nach der Christlichen Religion/ darvon sie von Francisco vnd Comorinensern vil herliche sachen gehört/ darumben dann Franciscus von den Manariern erbitten worden/ daselbsthin zu kommen / vnd sie zu tauffen. Weil er aber mit fast wichtigen Religions geschäften beladen/ dahin selbst nit kommen kundte / hat er einen Priester an seiner statt zu ihnen geschickt / welcher sie im Catechismo zuvor wol vnderwisen/ tauffete.

Nach verrichter Tauf ist ein schwere/ aber heylsamer verfolgung angefallen/ das der König Iapanapatania / welchem diese Insel vnderworffen / auß Neid des Christlichen Namens/ vñ vnmenslicher wilder art/ ist dermassen wid die neue Christen ergrimmet/ das er durch seine Soldaten das ganze Dorff mit Fehr vnd Schwerdt verherget vnd verwüset. Man sagt / das vber sechs hundert wegen des Christlichen Glaubens vmbkommen. Hat also dise wüste Einöde frische Mar-